

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 87 (2012)
Heft: 10

Artikel: Durchbruch erzielt : Interview
Autor: Blattmann, André / Keller, Sandro
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717322>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Durchbruch erzielt

Die renommierte Universität St.Gallen, die HSG, vergibt fortan für die militärische Führungsausbildung begehrte Creditpunkte. Das klingt wie Musik in den Ohren jüngerer und älterer Armeekader. Im folgenden Interview stehen zwei Männer Red und Antwort, die zäh für den Durchbruch gekämpft hatten: Korpskommandant André Blattmann, seit dem 1. März 2009 der Chef unserer Armee, und Oberleutnant Sandro Keller, der Präsident des Offiziersvereins an der Uni St.Gallen.

■ *Herr Korpskommandant, Herr Oberleutnant, vor nicht allzu langer Zeit hätte man einen solchen Durchbruch für undenkbar gehalten. Was haben Sie persönlich, ein jeder an seiner Stelle, zum Erfolg beigetragen?*

André Blattmann: Es scheint mir wichtig, dass die Anerkennung der militärischen Kaderausbildung durch die HSG in den Gesamtzusammenhang gestellt wird: Seit 2007 ist die Höhere Kaderausbildung der Armee bestrebt, Kooperationen mit Fachhochschulen einzugehen. Aktuell bestehen Kooperationsverträge mit den Fachhochschulen Zentralschweiz, Ostschweiz und Nordwestschweiz. Für mich ist die Anerkennung der Universität St. Gallen ein echter Durchbruch! Es kann sogar der Anfang eines Revivals der Bedeutung der militärischen Führungsausbildung sein. Die HSG ist ein weltweit renommiertes Bildungsinstitut – in dieser Liga spielen in der Schweiz nur noch die Eidgenössischen Technischen Hochschulen.

Sandro Keller: Wir als Verein der Offiziere an der Universität St. Gallen streben seit längerem nach einer universitären Anrechnung militärischer Führungsausbildung. Deshalb führten wir während rund eines Jahres intensive Gespräche mit den einzelnen Akteuren und Entscheidungsträgern. Dabei lag der Fokus auf der Überzeugungsarbeit und dem zielgerichteten Vorantreiben des Prozesses.

■ *Wir können eigentlich nur Gewinner erkennen, überall, in der Armee, für die Universität St. Gallen... Ist das so?*

Blattmann: Ja. Es profitiert der Student, sofern er Offizier oder höherer Unteroffizier ist, es profitiert die Universität und die Armee, und es profitieren auch die Unternehmen und Arbeitgeber: Sie können sich auf eine Beurteilung durch Dritte abstützen und wissen somit genau, was sie bekommen.

Keller: Diese Aussage deckt sich mit den vielen positiven Rückmeldungen, welche wir seit Bekanntgabe der Anrechnung erhalten. Genau darum haben wir uns auch so aktiv für diese Sache engagiert. Es profitieren sowohl die Studenten als auch die HSG selbst, indem sie ihren Ruf als die führende Schweizer Wirtschaftsuniversität weiter stärken kann.

■ *Wer Creditpunkte erhalten will, muss militärisch in der Schlussqualifikation mindestens die Note 3 mitbringen, die einem «gut» entspricht. Was ist Ihre Meinung dazu?*

Blattmann: Damit bin ich absolut einverstanden – es zeigt, dass sich Leistung lohnt.

Keller: Dieses Qualitätskriterium erscheint mir ausserordentlich wichtig. Nur so können wir sicherstellen, dass nur die leistungsfähigen Offiziere von dieser Anrechnung profitieren. Nicht nur die HSG fordert und fördert die Besten, sondern auch die Armee.

■ *Die Universität St. Gallen zählt zu den angesehensten Bildungsinstitutionen der Schweiz. Rechnen Sie damit, dass der St. Galler Durchbruch auf andere Universitäten und Hochschulen ausstrahlt?*

Blattmann: Das hoffe ich. Wir werden jetzt auf die Eidgenössischen Technischen Hochschulen in Zürich und Lausanne zugehen. Gerade mit Professor Andreas Wenger vom Center for Security Studies an der ETH Zürich haben wir ja jemanden, der bestens erklären kann, was die Armee punkto praktischer Führungsausbildung leistet. Wenn wir auch noch die ETH mit an Bord holen können, dann werden etliche Universitäten folgen.

Keller: Als Präsident von Of@UniSG hatte ich die Möglichkeit, an diversen Besprechungen zwischen dem VBS und Vertretern

der Bildungslandschaft (EDK, CRUS etc.) teilzunehmen. Aufgrund dieser Erfahrungen bin ich eher zurückhaltend, was die Veränderungswilligkeit der anderen zivilen Bildungsinstitutionen betrifft. Als Staatsbürger habe ich aber immer noch die Hoffnung auf eine verbesserte Koordination zwischen militärischer und ziviler Ausbildung.

■ *Herr Korpskommandant, wie lauten Ihre Erfahrungen mit den bestehenden Kooperationen? Wir denken an die Fachhochschulen Ostschweiz in Chur, Zentralschweiz in Luzern und Nordwestschweiz in Olten.*

Blattmann: Es ist mir an dieser Stelle ganz wichtig, die Rolle der genannten Fachhochschulen hervorzuheben: Ohne ihre Unterstützung wären wir heute nicht da, wo wir jetzt mit der HSG stehen. Die FH haben früh verstanden, welchen Mehrwert die praktische Führungsausbildung der Armee darstellt.

■ *Herr Oberleutnant, wie wird der Durchbruch in Studentenkreisen aufgenommen, wie bei den Alumni, den Absolventen der Uni St. Gallen?*

Keller: Wir sind von der Anzahl und Intensität der Rückmeldungen positiv überrascht. Es haben sich auch zahlreiche Alumni gemeldet, zu denen wir bisher noch keinen Kontakt hatten. Nun ist es unser Ziel, diesen Schwung für unsere neu gegründete Alumni-Organisation zu nutzen. Unabhängig von Alter, Studienrichtung und Beruf sind alle Offiziere mit HSG-Abschluss als Alumni bei Of@UniSG herzlich willkommen (Mail: alumni@ofunisg.ch).

■ *Positiv wird vom Einsatz berichtet, den der HSG-Rektor Professor Bieger leistete. Hatte er, wie gesagt wird, wesentlichen Anteil am Durchbruch?*

Blattmann: Absolut, Professor Dr. Bieger



Handschlag: Oberleutnant Sandro Keller und Armeechef André Blattmann.

steht zu 100 Prozent zur getroffenen Lösung. In diesem Zusammenhang möchte ich aber auch den sozialdemokratischen Ständerat Didier Berberat aus dem Kanton Neuenburg erwähnen, der in der Sommersession 2012 in einem Postulat forderte, dass die Kantone sich punkto Vereinbarkeit und Koordination von militärischer und ziviler Weiterbildung engagieren.

Keller: Selbstverständlich hatte Prof. Bieger als Rektor die entscheidende Stimme in diesem Prozess. Neben vielen anderen steht auch er klar und überzeugt hinter unserem Anliegen.

Als ehemaliger Stabsoffizier weiss er um den Nutzen militärischer Führungsausbildung und die Bedeutung unseres Milizsystems.

❑ *Niemand ist Prophet. Dennoch die Frage an Sie beide: Wann folgt Ihres Erachtens die nächste Schweizer Universität? Und wann erhält der Kreis der zertifizierenden Fachhochschulen Zuwachs?*

Blattmann: Voraussichtlich werden wir bis Ende 2012 weitere Kooperationsverträge mit der FH Ostschweiz respektive der HTW Chur, der FH Bern sowie der FH Westschweiz abschliessen können. Zusammen mit der Universität Neuenburg haben wir einen «Letter of Intent» unterzeichnet – Ziel ist eine Anrechnung ab 2013. Bis Ende 2012 sollen alle sieben öffentlich-rechtlichen Fachhochschulen ein Anrechnungsangebot ermöglichen.

Keller: Dies kann ich Ihnen nicht beantworten. Wichtig erscheint mir in diesem Zusammenhang, dass wir alle als überzeugte Multiplikatoren auftreten und den Sinn und Zweck unserer Armee und der militärischen Führungsausbildung aufzeigen. Dies sowohl im privaten wie auch beruflichen Umfeld – so können wir alle einen Beitrag zur Erhaltung unserer Milizarmee leisten.

Herr Korpskommandant, Herr Oberleutnant, wir danken Ihnen für das umfassende Interview und wollen hoffen, dass es nicht bei St.Gallen und den drei Fachhochschulen bleibt. fo. ❑

Bild: Frik

Das VBS begrüsst 160 neue Lehrlinge und 15 BMS-Praktikanten

Das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) bietet über hundertfünfzig Lehrlingen die Möglichkeit, ihre Lehre in Angriff zu nehmen. Mit einem abwechslungsreichen Einführungstag, bei dem alle Departementsbereiche aktiv mitwirken, wird den Jugendlichen ein Einblick in die vielseitigen Aufgaben des Departements vermittelt. Gesamthaft haben 160 Lehrlinge und 15 BMS-Praktikanten im August ihre Lehre in 28 Lehrberufen an mehr als 40 Standorten in allen Landesteilen der Schweiz begonnen. Zusammen mit den Neueintretenden bildet das VBS derzeit 500 Jugendliche aus.

Damit absolvieren rund 45 Prozent aller Lehrlinge in der Bundesverwaltung ihre Lehre im Departement von Ueli Maurer. Spitzenreiter sind nach wie vor die Automobil-Berufe mit 25% der Ausbildungsplätze, gefolgt von den Kaufleuten (24%) und den Polymechnik-Lehrlingen (15%).

Die Ausbildungsplätze im VBS haben um 10 Prozent zugenommen.



In der Armee gilt es sehr viel anspruchsvolle Technik zu warten, auch für Lehrlinge.